

Danziper Dampfboot.

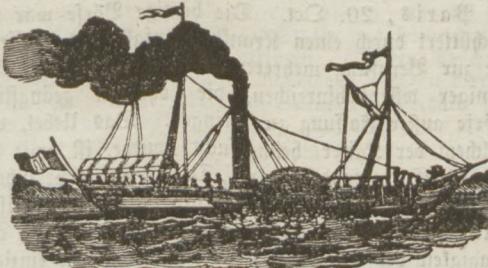
Nº 250.

Dienstag, den 25. October.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementpreis hier in der Expedition Portehausengasse No. 5.

wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1864.

25ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spalte 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: Petemeyer's Centr.-Büro. u. Annonc.-Büro.

In Leipzig: Ilgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büro.

In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Büro.

In Hamburg-Altona, Frankl. a. M. Haasenstein & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 24. Octbr. Bei der heute fortgesetztenziehung der 4. Klasse 130. Königlicher Klasse-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 3762 und 75,361. 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 21,585. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 41,191. 42,092 und 49,878.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2665. 3667. 6109. 6235. 8672. 11,954. 13,131. 16,331. 16,909. 18,122. 19,905. 24,647. 26,172. 29,248. 30,354. 31,247. 33,100. 33,688. 40,323. 40,601. 41,552. 43,628. 47,265. 49,315. 51,326. 52,149. 55,943. 58,259. 59,674. 61,474. 62,209. 68,255. 69,317. 70,835. 72,099. 74,869. 78,775. 80,343. 86,348. 88,458. 90,566 und 92,821.

60 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 786. 1293. 2881. 8316. 8479. 10,841. 11,426. 11,618. 11,629. 13,449. 14,361. 15,136. 19,501. 21,853. 23,494. 27,302. 27,993. 29,563. 30,121. 30,736. 32,499. 33,763. 36,516. 42,090. 42,926. 43,007. 44,707. 45,332. 47,700. 49,604. 50,339. 51,676. 52,673. 52,798. 53,642. 54,868. 55,607. 55,789. 56,683. 57,190. 58,789. 61,220. 61,368. 62,275. 63,014. 64,316. 64,403. 65,576. 72,712. 73,422. 73,597. 73,807. 76,095. 84,298. 86,131. 88,189. 89,508. 90,966. 91,554 und 92,757.

79 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1047. 2453. 3714. 3875. 5276. 6027. 6503. 7374. 8509. 8950. 9004. 12,304. 14,869. 16,048. 18,069. 26,486. 28,315. 29,366. 30,402. 30,181. 32,044. 33,878. 34,845. 35,267. 35,614. 35,838. 40,990. 42,697. 44,010. 44,295. 45,251. 45,359. 45,838. 46,207. 46,563. 46,593. 47,484. 48,422. 49,127. 52,239. 52,569. 54,423. 55,024. 55,799. 58,559. 59,230. 59,575. 60,452. 60,711. 60,760. 61,648. 61,801. 63,271. 64,067. 64,656. 65,106. 65,721. 69,190. 70,346. 70,447. 73,372. 73,773. 74,223. 75,202. 75,326. 76,453. 77,030. 80,225. 80,377. 82,163. 83,123. 85,474. 87,147. 87,444. 87,915. 89,415. 89,932. 90,715 und 93,051.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Montag 24. October.
Der „Hamb. Correspondent“ berichtet aus Lauenburg: In der Sitzung vom 21. d. haben Ritter und Landschaft des Herzogthums Lauenburg mit 14 gegen 4 Stimmen einen Antrag angenommen, worin der Landtag den Wunsch ausspricht, das unter Wahrung der Selbstständigkeit des Landes als eines eigenen deutschen Herzogthums und unter Gewährleistung seiner Landesverfassung, das Herzogthum Lauenburg an Preußen kommen möge, falls eine Einigung über die Anschlussmodalitäten, worüber Unterhandlungen an betreffender Stelle angeknüpft werden sollen, herbeiführt wird. Für diese Unterhandlungen sind der Erblandmarschall v. Bülow zu Gudow, der Stadt- hauptmann Dahm in Mölln und der Landshutdikus gewählt worden.

Elberfeld, Montag 24. October.
Die „Elberfelder Ztg.“ erfährt, daß Dänemark für gefährte deutsche Schiffe Ersatz zu leisten sich verpflichtet hat und ein dessfallsiger Artikel in die Friedensurkunde aufgenommen ist.

Augsburg, Montag 24. October.
Die „Augsburger Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein ihr aus Wien zugegangenes Telegramm vom heutigen Tage, wonach Graf Rechberg seine Entlassung genommen habe und das Entlassungskrekt dem Kaiser bereits zur Unterschrift vorliege.

Frankfurt a. M., Montag 24. October.
Die „Neue Frankfurter Zeitung“ bringt aus Wien nachstehendes Telegramm vom gestrigen Tage: Graf Rechberg hat vorgestern sein Entlassungsgesuch eingereicht. Als sein eventueller Nachfolger wird der zeitige Statthalter von Galizien, Feldmarschallleutnant Alexander Graf v. Mensdorff-Pouilly genannt. Seine Ernennung ist inzwischen noch unentschieden.

Paris, Montag 24. October.
Die heutigen Abendblätter melden, der Kaiser werde nächsten Mittwoch oder Donnerstag nach Nizza gehen.

Wie die „France“ wissen will, wird nach dem Besuch des Kaisers Napoleon in Nizza der Kaiser von Russland ihn in Compiegne besuchen. —

Die kaiserliche Yacht „Aigle“ geht nach Nizza. Herr v. Bismarck wird morgen in Paris eintreffen.

Das Kabinett zu Turin wird von den Kammern 30 Millionen Francs für die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz fordern.

Ferner bringt die „France“ heute mehrere Auszüge aus einer gestern hier herausgekommenen Flugschrift, worin constatirt wird, daß die Septemberconvention den Beschluß des italienischen Parlaments von 1861, wonach Rom die Hauptstadt Italiens sein soll, gänzlich zu Schanden macht. Wie die „France“ mittheilt, ist diese Brochure offiziellen Ursprungs.

Turin, Montag 24. October.

In der heutigen ersten Sitzung der Deputirtenkammer legte der Ministerpräsident Lamarmora die Konvention vom 15. September nebst der darauf bezüglichen diplomatischen Correspondenz vor. Der Minister des Innern Lanza brachte den Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz, ein und bat um schleunige Behandlung dieses sowie mehrerer anderer gleichzeitig eingebrachter Gesetzentwürfe. Von Seiten vieler Deputirten wurde die Untersuchung über die Ereignisse in Turin am 21. und 22. September beantragt und dieser Antrag angenommen. Der Präsident ernannte für diese Untersuchung eine Kommission von 9 Mitgliedern.

Im Senat kündigte Baron Mano seine Ernennung zum Senatspräsidenten an. Darauf machte der Ministerpräsident Lamarmora dieselben Mittheilungen wie in der Deputirtenkammer.

Berlin, 24. October.

— Vielfach ist es aufgefallen, daß bis jetzt noch von keinen Vorlagen die Rede ist, welche die Regierung dem nächstens einzuberuhenden Landtage unterzubreiten gedenkt. Wie man hört, war es allerdings die Absicht der Regierung, keine neuen Vorlagen zu machen, bevor nicht das Budget und die Armeearganisation von letzterem erledigt worden. Indes scheint man doch in letzter Zeit von dieser Idee abgekommen zu sein, indem in den verschiedenen Ministerien an den Vorlagen zu neuen Eisenbahnen, einer neuen Hypotheken- und Wegeordnung fleißig gearbeitet wird. Ueberraschend dürfte die aus zuverlässiger Quelle uns zukommende Nachricht sein, daß auch eine vollständig umgearbeitete Militairnovelle im Werke ist, die eine Verständigung mit dem Landtage anbahnen soll. — Die Nachricht, daß die Regierung damit umgehe, durch Theilung der größeren Kreise und Vermehrung der Landrathstellen ihren Einfluß auf das flache Land zu steigern, scheint sich nicht zu bestätigen. Wenigstens ist die ursprünglich beabsichtigte Theilung des Beuthner Kreises, mit dem zunächst der Anfang gemacht werden sollte, wieder aufgegeben worden, da sich dabei große Inconvenienzen für die Beteiligten herausgestellt haben. — Ein Telegramm aus Wien meldet, daß daselbst den 20. d. M. schon die Rückantwort Preußens auf eine kategorische Erklärung Österreichs in Bezug auf die Zollverhandlungen erwartet worden sei. Hier jedoch weiß man in sonst gut unterrichteten Kreisen nichts von einer derartigen Rückantwort, obgleich man entschlossen ist, dem wiederholten Drängen Österreichs

nach einer vollständigen „Zolleinigung“ unter keiner Bedingung nachzugeben. — Ebenso wird hier den wiederholt auftauchenden Gerüchten einer in Kissingen und Karlsbad erfolgten Verabredung zwischen Preußen, Österreich und Russland mit großer Entschiedenheit widergesprochen, indem man dabei auf die jetzt stattfindende Zusammenkunft des Kaisers von Russland mit Louis Napoleon hinweist, wodurch die Annahme eines solchen Bündnisses allerdings an Wahrscheinlichkeit verlieren muß. — Herr v. Bismarck wird nach den neuesten Nachrichten zwar den 24. d. Biarritz schon verlassen, aber erst den 1. Nov. in Berlin zurückwartet, da er einen oder mehrere Tage noch in Paris noch zu verweilen gedenkt, so daß sich annehmen läßt, daß er mit seiner Reise auch politische Zwecke verfolgt. — Der Telegraph in Biarritz, der am 16. d. seinen Dienst einstellen sollte, wird während der Anwesenheit des Herrn v. Bismarck in Thätigkeit bleiben.

— Man schreibt der „N. A. Z.“ aus Lauenburg vom 23. October: „Auf dem auf den 21. d. M. zusammenberufenen Landtage ist der von dem Grafen Bernstorff-Gyldenstein gestellte Antrag, betreffend den Anfall des Herzogthums Lauenburg an das Königreich Preußen, fast einstimmig von der Ritter- und Landschaft angenommen worden. Möchten wir Lauenburger, nachdem wir so lange Zeit hindurch über die Zukunft unseres Landes in völliger Ungewissheit gewesen, denn recht bald in den bekannten, jedem loyalen Unterthanen von Herzen kommenden, preußischen Wahlspruch: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland“ einstimmen können!“ Die „N. A. Z.“ sagt dazu: „Bei den Consequenzen dieses Beschlusses dürfen wir freilich nicht vergessen, daß Preußen sich allerdings nicht in der Lage befindet, demselben ohne Weiteres Folge zu geben, da Österreich ebenso wohl durch einen internationalen Vertrag thatsächlicher Besitzer des Landes ist, als auch durch seine Allianz mit Preußen sich moralische Rechte erworben hat, welche das Berliner Kabinett gewissenhaft zu achten wissen wird, wenn uns auch neulich durch das Organ des Herrn v. Schmerling die sonderbare Enthüllung gemacht worden ist, daß Österreich die preußische Allianz nur gesucht habe, um die preußischen Erfolge zu verhindern. Nichtsdestoweniger ist der Beschluß der Lauenburgischen Landes-Repräsentation ein für Preußen ehrenvolles und gewichtiges Zeichen dieses Vertrauens, welches man in den norddeutschen Großstaat und in die Dynastie setzt, deren Repräsentant so Großes für das deutsche Recht gethan. Und die Lauenburger mögen sich überzeugt halten, daß Preußen nichts verabsäumen wird, um dies vertrauensvolle und ehrende Entgegenkommen in seinem ganzen Maße zu würdigen und zu einer Ordnung der Dinge zu gelangen, welche den Wünschen der Bevölkerung in dem Herzogthum möglichst entspricht.“

— Fürst Gortschakoff, der sich bisher in der Begleitung des Kaisers von Russland befunden hat, trifft am Donnerstag hier ein, um die Ankunft des Kaisers aus Nizza und des Ministerpräsidenten von Bismarck zu erwarten.

— Der Antrag des Magistrates, dem Kämmerer Hagen ungeachtet der eingetretenen Suspension vom Amte das volle Gehalt zu zahlen, ist von der Regierung zu Potsdam nicht genehmigt, vielmehr der Magistrat angewiesen worden, genau nach den Bestimmungen des Disciplinar-Gesetzes im S. 51 zu verfahren. Hiernach hat denn auch die Kasse mit Instruktion versehen werden müssen.

— Bei dem Sturm auf die Döppeler Schanzen und bei der Einnahme von Alsen haben sich die Justizbeamten, welche als Offiziere oder Unteroffiziere in der Landwehr bei diesen Kämpfen betheiligt gewesen sind, durch ihre Tapferkeit rühmlich ausgezeichnet; es sind im Ganzen 30 Justizbeamte, darunter 10 Assessoren und 15 Referendarien, ein Stadtrichter dekorirt worden; 25 haben den Roten Adler-Orden mit Schwertern, einer den Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern und 4 das Militär-Ehrenzeichen erhalten. Die Namen derselben sind durch das Justiz-Ministerialblatt bekannt gemacht.

Wien, 19. Oct. Ueber die Ministerkrise, von welcher eigentlich Niemand mehr weiß, als daß sie überhaupt existirt, sängt das Gericht von ernstlichen Vorbereitungen für einen neuen ungarischen Landtag an, die öffentliche Meinung zu beschäftigen. Ein Hauptbedenken ist jetzt geschwunden; bisher mußte man befürchten, daß in allen magyarischen Theilen des Landes die Aufforderung zur Neuwahl der Erklärung begegnen werde, eine solche sei unnötig, da das Mandat der 1861 gewählten Abgeordneten noch in Kraft bestehe; jetzt ist die Frist abgelaufen, daher nicht zu bezweifeln, daß Wahlen erfolgen, und sehr natürlich, daß die Regierung wenigstens einen Versuch machen will, die Differenz, welche ein so wichtiger Moment in den Berechnungen der Gegner Österreichs repräsentirt, sei es auch nur äußerlich, auszugleichen. Aber einer großen Täuschung würde man sich hingeben, wollte man an die Möglichkeit eines Landtags glauben, dessen Majorität sich zu Reichsrathswahlen bereit finden ließe. Grade die jüngsten sogenannten Ausgleichsprojekte, welche in Ungarn selbst aufgetaucht sind, haben bewiesen, daß allerdings das Bedürfnis nach Aussöhnung sich in einzelnen Parteien sichtbar macht, daß diese aber auch lange nicht den Mut haben, die österreichische Verfassung anzuerkennen. Mit den Altconservativen, die täglich an Zahl und an Einfluß einbüßen, wäre leicht zu pactieren, wenn ihnen eine Revision des Februarpatents in feudalistischem Sinne in Aussicht gestellt würde. Die Uebrigen werden sich unter allen Umständen ablehnend verhalten, so lange nicht die ungarischen Gesetze von 1848 formell anerkannt werden. Um aber die magyarischen Elemente in eine Minorität zu bringen, wie es in Siebenbürgen gelungen ist, sind die slavischen, wallachischen, serbischen, und vollends die deutschen Bewohner Ungarns viel zu sehr zerstreut und der Landbewohner noch viel zu sehr gewöhnt, dem Beispiel und dem Ruf des reichen Grundherrn zu folgen. Geld hat bei den ungarischen Wahlen stets eine große Rolle gespielt; wäre man in der Lage, dieser oder jener einflussreichen Persönlichkeit Nachlaß der Steuer-Rückstände, Steuererleichterungen u. dgl. zuzusichern, so würde man Mauchen zur Passivität, Manchem auch zu activem Aufstehen für die Regierung bringen können, aber davon kann jetzt kaum die Rede sein. Ueber diese Sachlage kann sich die Regierung kaum eine Illusion machen, und ihre Absicht ist daher wahrscheinlich: dem Reich und der Welt überhaupt zu zeigen, daß nicht sie der Verständigung entgegensteht.

Bern, 20. Octbr. Trotz der Anwesenheit der eidgenössischen Truppen in Genf hat der gestrige Wahlkampf mit einer großartigen Schlägerei geendet, welche laut hier eingetroffenem Telegramm volle 2 Stunden gedauert hat. Nachdem es bis gestern Abend 7 Uhr vollständig ruhig gewesen war, traf nämlich noch eine ca. 150 Mann starke Colonne Radicale aus der Ortschaft Bernet ein, welche, eine eidgenössische Fahne an der Spitze, nach dem Wahlgebäude zog, um ihre Stimmzettel abzugeben. Diese Colonne wurde von den Independenten, welche mutmaßlich befürchteten, sie könnte ihnen noch in der ersten Stunde den Sieg, welchen sie schon in der Tasche zu haben glaubten, entreissen, auf ihrem Wege nach dem Wahlgebäude aufgehalten. Erst kam es zu einem Wortwechsel und dann zu der oben erwähnten Schlägerei, in deren Verlauf dem Fahnenträger der Radicale die Fahne entrissen und zu Boden getreten wurde. Genfer Radicale waren anfänglich nur in geringer Anzahl an der Schlägerei beteiligt; bald jedoch erschienen sie in Masse und die Independenten wurden, wie es scheint, noch ehe eidgenössisches Militär auf dem Platze erschien, in die Flucht geschlagen.

Turin. Die Gerüchte von der beabsichtigten Abdankung Victor Emanuel's haben ihre Quelle in den eigenen Worten des Königs, und es ist vielleicht nicht un interessant zu vernehmen, bei welcher Anlassung sie ausgesprochen wurde. Als Marquis Pèpoli im Sommer d. J. die Erklärung abgegeben hatte, Italien lasse sich von Turin aus nicht mehr regieren, fragte Napoleon III.: Können sie anderswohin gehen? Damit ein Fingerzeig gegeben, aber

der Marquis wagte nicht, dem Könige, einem echten Piemontesen, diese Eröffnung zu machen. General Menabrea übernahm es. Victor Emanuel war zuerst heftig erregt und verlangte eine Woche Bedenkzeit. Nach Ablauf derselben versammelte er den Staatsrat und bei Beginn der Sitzung sprach er stehend: „Vor Allem bin ich König von Italien; was es auch meinem Herzen kosten mag, ich werde meine Pflicht bis ans Ende thun. Ich habe mir das Ziel gesteckt, Italien nach dem Kapitol zu führen. Einmal auf dem Kapitol werde ich abdanken und zurückkehren nach Turin, um meine Tage zu beschließen.“ Vorläufig scheint also die Abdankung noch nicht allzunahme.

Paris, 20. Oct. Die hentige Börse war tief erschüttert durch einen Krankheitsanfall des Kaisers, der zur Berufung mehrerer Ärzte Anlaß gab. Viel weniger würde hinreichen, die ohnehin geängstigte Börse außer Fassung zu bringen. Das Uebel, von welchem der Kaiser heimgesucht wurde, ist, wie der Pariser Correspondent der „D. A. Bzg.“ versichert, für den Augenblick nicht gefährlich; allein die häufige Wiederkehr dieser Anfälle, verbunden mit der Abhängigkeit der Dinge in Frankreich von dem einzigen Mann, beunruhigt die Gemüther selbst derjenigen, welche der gegenwärtigen Ordnung der Dinge nicht zugehören sind.

London, 20. Oct. Die gesürchtete Krisis scheint in Lancashire sich schnell zu entwickeln. An der Börse von Manchester wurden gestern 7 bedeutende Bankerote angekündigt. Allen deutschen Geschäftsmenschen ist gegenwärtig in ihren Transactionen mit England die größte Vorsicht anzurathen. Die Krisis ist nicht abgewandt, wie man sich selbst und dem Publikum einzureden sucht.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Mieroslawski hat nach der „Ostsee-Bzg.“ seine gesammte Korrespondenz, die er als General-Organisator des polnischen Aufstandes mit der National-Regierung und den betreffenden revolutionären Behörden führte, durch den Druck veröffentlicht. Die Sammlung führt den Titel: „Dokumente zur Geschichte der General-Organisation des National-Aufstandes im Jahre 1863“, und hat den Zweck, der Czartoryskischen Partei das Unterliegen des Aufstandes Schuld zu geben.

Auf das bekannte Schreiben des Fürsten L. Czartoryski an den Fürsten A. Sapieha, das gewisser Massen der offizielle Abschied des Hauptes der aristokratischen Partei von der insurrectionellen Aktion war, hat nun Fürst A. Sapieha, welcher der demokratischen Fraktion angehört, geantwortet. Dies Schreiben ist vom 17. August datirt enthält folgende Hauptstellen:

Der leitende Gedanke Deiner Briefe scheint mir der zu sein, daß uns gegenwärtig nichts zu thun übrig bleibt, als sich auf den häuslichen Heerd und in die geistigen Regionen zurückzuziehen, bis das öffentliche Gewissen Europa's erwacht und das wohlverstandene Interesse der Kabinette ihnen die gebieterische Notwendigkeit auferlegt haben wird, Polen wieder herzustellen. Diese Auffassung kann ich in ihrer ganzen Ausdehnung aus wichtigen Gründen mit meinem Gewissen nicht vereinbaren, denn das Land, welches während seiner langjährigen Knechtschaft verschiedene Wege, sowohl durch Opfer, Märtyrerthum, als auch durch offenen Kampf und still organische Arbeit zur Erlangung seiner Unabhängigkeit eingeschlagen, hat fortwährend immer breitere Grundlagen für seine Thätigkeit gewählt. Die Nation hat zwar, auf die Gerechtigkeit ihrer Sache bauend, vom Westen Hilfe erwartet, immerhin aber als obersten Grundsatz angenommen, daß nur die eigene Anstrengung und die Heranziehung alter Kräfte zum Kampfe den Sieg ermöglichen zu können. Diese Grundidee fand in der Durchführung der Bauern-Emanzipation, in der Gleichberechtigung aller Glaubens-Konfessionen und Gesellschaftsklassen ihren praktisch-konkreten Ausdruck. Dies war das Werk des letzten Aufstandes, und nur ihm verdankte der Aufstand seine Dauer und das Land die bis jetzt nie gekannte Einigkeit. Deswegen wird ungeachtet der unerhörten Schläge, die uns der Gegner versetzt, der letzte Aufstand für die Zukunft von weittragenden Folgen sein. Die Solidarität gemeinsamer Interessen aller Gesellschaftsschichten muß zur Aufgabe werden nicht nur für jeden einzelnen Polen, sondern selbst für die ganze Nation, und solche Bestrebungen überschreiten die Grenzen des häuslichen Heerde und der vereinzelten Thätigkeit des Individuums. Dieser inneren Politik muß auch die äußere entsprechen. Die Kabinette werden aus eigenem Antriebe uns nie zu Hülfe kommen; aber außer den Kabinetten gibt es andere Kräfte, welche die nämlichen Tendenzen und Bedürfnisse haben, wie wir, und welche auf die Aktion der betreffenden Regierungen einen maßgebenden Einfluß nehmen müssen und auch nehmen werden. Dort haben wir Bundesgenossen zu suchen und dort werden wir sie finden. Ich halte die beiderseitige Thätigkeit, nach innen sowohl wie nach außen, für unentbehrlich, und ich kann nicht zugeben, daß es im Leben eines geknechteten Volkes Momente des Abwartens geben kann, in denen die Entwicklung und die gemeinsame Thätigkeit stillstehen und die National-Arbeit (die einzige Zukunftsgarantie) aufgeschoben werden könnte.

Das gleiche Urtheil über den offenen Brief des Fürsten Czartoryski spricht auch das Organ der polnischen demokratischen Partei der „Glos wolny“, aus, indem es darüber bemerkt: „Das Manifest des Hotel Lambert hat einen überaus traurigen Eindruck auf die polnische Emigration gemacht. Nicht blos Leute unserer Überzeugung, nicht blos die zahlreichen Opfer jener ungünstigen Politik, welche Fürst Wladislaw Czartoryski beim letzten Aufstande repräsentirte, sondern sogar die bescheidensten und gewöhnlichsten Polen haben mit peinlichem Gefühl diesen neuen Beweis des hartnäckigen Verharrens des Fürsten bei den alten und verbrauchten Theorien, auf welche das Hotel Lambert von jeher seine Beileitung an den nationalen Arbeiten beschränkt, gelesen. Selbst ein Mann, wie Fürst A. Sapieha, hat sich diesem schmerlichen Eindruck nicht entziehen können und es für Pflicht erachtet, jede Solidarität mit den in jenem „Offenen Briefe“ ausgesprochenen Gedanken abzulehnen.“

Lokales und Provinzielles.

Danzig den 25. October.

— [Theatralisches.] Die gestrige Aufführung des bekannten Schauspiels „Lady im Trauer“ war ganz vorzüglich, und bemühten sich sämtliche Mitwirkende ohne Ausnahme bei dem recht zahlreich erschienenen Publikum die gespannteste Aufmerksamkeit zu erhalten. Daß Frau Fischer es stets versteht, die übernommene Rolle zur vollen Geltung zu bringen, bewies sie auch gestern und deshalb wurde die bewährte Künstlerin mehrmals, bei den Altschlüssen sowohl, wie bei offener Scene, gerufen. SS

SS Als Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über die Versammlung der Gemeindewähler der 3. Abtheilung theilen wir heute noch die Namen der für jeden Bezirk gewählten Herren mit. Im ersten Bezirk wurden gewählt: die Herren Dr. Heinrich Czschermstr. Ahlhelm, Kaufm. Beck, Schlossermstr. Teichgräber, Schneidermstr. A. Krause und Schlossermstr. P. Merten. — Im zweiten Bezirk: die Herren Müllerstr. Winkler in Strieß, Kaufmann v. Kampen, Tischermstr. Bartisch, Maurermstr. Ostertag, Webermstr. Friedrich in Schiditz, Mühlbaumstr. Stahl. — Im dritten Bezirk: die Herren Maurermstr. Leupold, Malermeister Schüssler, Schneidermstr. Erpenstein, Bäckerstr. Rompelein, Kaufmann Neumann und Zimmermstr. Bergien.

00 [Handwerker-Verein.] Die gestrige Sitzung eröffnete mit dem gut gewählten Liede „Fröhlich und munter!“ Nach Verlese des Protokolls der vorigen Sitzung hielt Herr Schäffer, Mineralwasser-Fabrikant, einen interessanten Vortrag über die Meeresströmungen. Er ging vom Gegenseite der Bewegung aus und wendete dann die Gesetze der Luftströmungen auf die des Meeres an. Er stellte dieselben dar als 1) Äquatorial-, 2) Polar-, 3) die Gezeiten oder Ebbe und Flut. Die Ursachen aller dieser Bewegungen sind die von der Sonne ausgehende Wärme und Anziehungskraft. Aber auch die Kraft des Mondes vereinigt sich mit derselben und in dieser Doppelwirkung erzeugen sich die Spring- und Flut. In der näheren Anwendung dieser allgemeinen Sätze führte der Vortrag auch zu manchen belebten Schilderungen des großartigen Naturschauspiels. Die zahlreiche Versammlung spendete Herrn Schäffer den verdienten Beifall. Herr Dr. Bail knüpfte an den gehaltenen Vortrag eine Reihe von ansprechenden Bemerkungen, namentlich über Bildung der Seeschwämme, der grünen Wiesen im Meere und von erhaltenen, gleichsam gehärteten und versteinerten Hözern unter einem größeren Wasserdruck, wie dies z. B. an Eichen aus dem Odergrunde wegen ihrer vorzüglicheren Brauchbarkeit nachgewiesen wurde. Rehnliche Beobachtungen batte auch Herr Moritz in Königsberg, desgleichen Herr F. W. Krüger beim Bau der Dirschauer Brücke. Unter den aufgestellten Fragen fanden besonders die über Kesselfeld und Weggefährung derselben, über Vereitung des Döppelpapiers eine von chemisch-wissenschaftlicher Bildung zeugende Bantwortung durch Herrn Schäffer, sowie sprachlich und wissenschaftlich durch Herrn Dr. Brandt. Den Schlüß der Sitzung bildete ein schöner Quartett-Männergesang. Herr Dr. Bail wird in der nächsten Sitzung einen naturwissenschaftlichen Vortrag halten.

SS Nächsten Sonnabend beginnen im Schützenhause, ähnlich wie bei Herrn Selonke, täglich Vorstellungen, verbunden mit Concert. Zu den ersten Vorstellungen ist der berühmte Amerikaner Harry Walker mit Gesellschaft gewonnen.

SS Zur Anregung und Aufmunterung der jüngsten Gewerbetreibenden unserer Provinz beabsichtigt der Gewerbeverein der Provinz Preußen zu Königsberg in diesem Jahre wieder eine Prämienconcurrenz für selbstständig gefertigte Lehrlingsarbeiten ins Leben treten zu lassen. Durch das Vermächtniß des dortigen Kaufmann Jordan, welcher dem Vereine für derartige Zwecke ein Capital von 1000 Thlr. zugewendet hat, ist derselbe in den Stand gesetzt, für die beiden besten

Arbeiten Preise von je 25 Thlr. auszuzahlen, während anderweitige vorzügliche Arbeiten durch Ertheilung silberner Medaillen prämiert werden sollen. Der obige Verein fordert demgemäß die Fabrikvorstände und Lehrherrn unserer Stadt und Provinz auf, ihre Lehrlinge zur Bewerbung um diese Preise rechtzeitig anzuregen und die von jenen gefertigten Arbeiten bis zum 30. Nov. d. J. nach dem Ver einslokale im nördlichen Flügel des Kgl. Schlosses an den Direktor Albrecht gelangen zu lassen. Beider Einlieferung ist eine Bescheinigung des Lehrherrn über die selbstständige Anfertigung des Arbeitsstückes durch den betreffenden Lehrling, sowie die Angabe des Alters und der Lehrzeit desselben beizufügen. Bei Einsendungen von außerhalb ist es erforderlich, daß die Unterschrift des Lehrherrn glaubhaft bescheinigt sei.

+ Das Uebungsgeschwader (Fregatte Niobe, Briggs Rover und Musquito) wird morgen unter Segel gehen und hat Ordre zunächst sich in Kiel vor Anker zu legen.

† Die am vorigen Sonnabend im Gewerbehaussaale gewählten Comité-Mitglieder der dritten Abtheilung der Gemeindewähler werden morgen im Saale des Schneiderwerkshauses eine Besprechung haben.

§ In der vergangenen Nacht begegnete dem Schauspieler B. hieselbst ein eigenhümlicher Vorfall. Derselbe wachte über einen heftigen Schmerz am Halse auf, griff mit der Hand nach demselben und hörte, wie ein Thier zur Erde sprang, während er an drei Stellen des Halses blutete. Er verließ das Bett, stülpte das Blut und legte sich mit bedectem Gesicht auf Sophie. Nach kurzer Zeit sprang wiederum ein Thier auf seine Brust, er pacie zu, ließ aber schnell los, als er bemerkte, daß er eine mächtige Ratte ergriffen hatte. Der Schlaf war vorbei, denn er wußte, daß ihn eine Ratte angefressen hatte. Morgens fand man hinter dem Garderobenkasten das garstige Thier und erschlug es. Jedemal hat sich die Ratte aus der Straßendrumme durch die Haushür eingeschlissen.

† Die für die heutige Schwurrichtersitzung angekündigte Verhandlung der wegen Blutschande gegen einen 63 Jahre alten Tagelöhner aus dem Kreise Neustadt und seine 22jährige leibliche Tochter erhobenen Anklage fand bei verschloßenen Thüren statt und endigte mit der Verurtheilung der Angeklagten, welche geständig waren. Der Vater erhielt 2 Jahre Zuchthaus, die Tochter 3 Monate Gefängnis. Die Tochter ist Mutter eines Kindes, dessen Vater ihr eigener leiblicher Vater ist.

§ Auf der Brücke am Olivaer Thor fand in der verlorenen Nacht der Schuhmann ein blindes Pferd ohne Zügel herrenlos umhergehen, das Pferd wurde in die Remise des Polizeigebäudes gebracht.

§ Ein engl. Matrose widersegte sich mit einem Messer gegen seinen Capitän. Der Matrose wurde deshalb zum Arrest gebracht.

§ Gestern Abend kehrten zu Neufahrwasser im angebrunnen Zustande zwei englische Matrosen nach ihrem Schiffe zurück. Der Eine gleitete von der nach dem Schiffe führenden Planke aus, fiel in den Hafen und errant; während der Andere das Schiff seines Kammeraden ansteuerte, ohne zur Hilfe kommen zu können.

§ Im Hafen zu Neufahrwasser hat man gestern noch eine Leiche eines engl. Matrosen gefunden; dieselbe muß schon mehrere Wochen im Wasser gelegen haben.

einen Geldschein über 12½ Thlr., in Empfang zu nehmen. Die Briefe hatten, da sie kein Geld enthielten, kein Interesse für ihn; er steckte sie in den Briefkasten, so daß sie auf die Weise in die Hände des Adressaten gelangten. Den Geldschein dagegen übergab er Deschner, welcher ihn mit dem Namen des Herrn Kaufmann Peterschow und mit einem Siegel versah, worauf York auf Grund dieser Fälschung die benannte Summe von dem Königl. Postamt erhob. — Bald darauf kam aus Worms ein Brief mit dem Inhalt von 27 Thlr. an. — Deschner nahm den Geldschein in Empfang und übergab ihn York mit dem Auftrag, ihn von einer dritten Person unterschreiben und unter siegeln zu lassen und dann das Geld für beide zur Theilung auf der Post zu erheben. York erhob denn auch die 27 Thlr., gab aber seinem Genossen nichts von dieser Summe ab. Er habe, sagte er zu diesem, um ihn abzufertigen, den Schein auf der Straße aus seiner Hosentasche, die ein Loch gehabt, verloren. Nachdem Deschner und York bereits gefänglich eingezogen worden waren, suchten sie mit großem Raffinement den Verdacht auf einen Andern zu lenken, der denn auch eingezogen wurde und leider mehrere Tage unschuldig in der Gefängnishaft zubringen mußte. Das Verdict der Geschworenen lautete für beide auf Schuldig und in Betracht Yorks ohne Annahme von Milderungsgründen. Dieser wurde zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren, Deschner zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurtheilt.

Stettin, 21. Octbr. In der heutigen Criminalgerichtssitzung wurde der Lehrer Wilh. Uterhardt, von der königlichen Lastadiischen Schule, wegen eines im Frühling d. J. bei dem auf der großen Lastable wohnhaften Böttchermeister Bernhard verübten Geld- und Uhren-Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 4jähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt. Ein anderer Lehrer Pantermüller, war geständig einen Wechsel über 35 Thlr., dessen Accept und Giro er gefälscht, durch den Comissionär Schräbisch verkauft zu haben. Derselbe ward zu 6 Monaten Gefängnis und 10 Thlr. Geldbuße event. noch eine Woche Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Der Polenprozeß.

Berlin, 22. October.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsident Büchtemann wird zunächst der Angeklagte v. Paruszewski über einen vom Ober-Staatsanwalt eingebrachten Nachtrag zu seiner Specialanklage (über einen größeren Pferderansport) vernommen, den der Angeklagte bestreitet. Die Beweisaufnahme darüber wird deshalb vorbehalten. — Es beginnt das Verhör des Angeklagten Natalis v. Sularzyki, 62 Jahre alt, Besitzer der Herrschaft Piatkowo, Landschaftsrath a. D. und Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Der Angeklagte vergleicht sich mit dem „Lamm“ in der Fabel, welches der „Wolf“ fressen wollte, wozu er, anstatt gleich von seiner Stärke Gebrauch zu machen, nach einem Rechtsgrunde suchte. Dieser besteht dann bekanntlich darin, daß das Lamm doloser Weise das Wasser getrunken habe. Der Oberstaatsanwalt erachtet derartige Vergleiche für unstaubhaft, und der Präsident fordert den Angeklagten auf, dieselben zu unterlassen. Der Angeklagte rechtfertigt dies durch seine lange Untersuchungshaft und durch das Bewußtsein seiner Schuldlosigkeit, und fährt dann in der Schilderung seiner Verhältnisse fort. Daß sich viele bei dem Aufstande beteiligte Polen bei ihm aufgehalten haben, gibt der Angeklagte zu, indem er darauf hinweist, daß sein Haus zu jener Zeit jedem offen gestanden habe. Um 3½ Uhr wird die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Montag 9 Uhr.

Literarisches.

Lust und Leid im bunten Rock; humoristische Erzählungen aus dem Soldatenleben von Ew. Aug. König. Zwei Bändchen. Preis: 10 Sgr. jedes Bändchen. Mühlheim a. d. Ruhr, J. Bagel 1864.

Die in Stuttgart erscheinende Zeitschrift „Erheiterungen“ recensirt das Werkchen, wie folgt:

Der Herr Verfasser dieser sehr animusanten beiden Bändchen ist als jovialer und gewandter Erzähler schon bekannt. Im vorliegenden Werke hat er die Zustände im Soldatenleben, das an komischen Vorlebensnissen und Situationen deshalb reicher ist, je mehr man demselben einen gewissen äußern Ernst aufzuprägen bemüht ist, unter den Brennpunkt einer humoristischen Betrachtung gebracht und mit großem Erfolg eine Anzahl wirklicher komischer Scenen und Situationen zur Geltung zu bringen gewußt. Seit Hackländers Bildern aus dem Soldatenleben im Frieden und Wachstunden-Abenteuern sind zwar eine Unzahl Nachahmungen aufgetaucht, aber wenige davon können sich an frischer Unmittelbarkeit und drastischer Wirkung mit den neun Humoresken und Erzählungen messen, welche die vorliegenden Bändchen enthalten, die wir weit über die im vorigen Jahre erschienenen „Humoresken“ desselben Verfassers stellen. Der Kamashdienst des Friedensheeres und die spezifischen Eigenthümlichkeiten des Unteroffiziersstandes, die Konflikte zwischen dem jugendlichen Muthwillen und Frohsinn der Mannschaft und der grämlichen Strenge der Subordination und der starren Exklusivität der militärischen Rangstufenleiter sind mit außerordentlicher Wirkung geschildert. Keine Beobachtungsgabe, treffende Charakterzeichnung verschwistern sich mit einer harmlosen Satire und jovialen Karikirung typischer Persönlichkeiten, und die Komik der Individualisirung geht parallel mit den burlesken Situationen, die uns in Wachstube, Arresthaus, Cantine und Tanzboden, in Kaserne und Uebungslager vorgeführt werden.“

[Eingesandt.]

(Für Alles, was unter der Rubrik „Eingesandt“ abgedruckt wird, übernimmt die Redaction weder in Betreff des Inhalts, noch der Form die Verantwortlichkeit.)

Bei der gegenwärtigen Bewegung in unseren Communal-Angelegenheiten stellt sich ein Mangel unseres öffentlichen Lebens heraus, der nicht stark genug gerügt werden kann: der Mangel an Theilnahme für die öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung. Der regelmäßigen Zuhörer giebt es vielleicht zwei oder drei, und Dinge, die sonst Vieles aus eigener Ansicht bekannt sein müßten, gelangen nur durch die Zeitungs-Referate zur allgemeinen Kenntnis. Eines von den hiesigen Blättern hat dabei immer die wunderbarsten Mordgeschichten vernommen, von denen die anderen nichts wissen; es weiß seine Referate mit einer solchen Masse von Unwahrheiten, Entstellungen, persönlichen Angriffen der niedrigsten Art zu verzieren, daß es vor der Berichtigung völlig sicher ist, denn einen Punkt berichtigten, hieße die anderen als richtig anerkennen, und alle nötigen Berichtigungen geben, erforderte nichts weiter, als täglich ein Gewebe von Unwahrheiten und Entstellungen aneinanderzuziehen, — eine unerträgliche Arbeit. Jedermann in der Stadt, und selbst die eigenen Parteigenossen des Blattes nicht ausgenommen, weiß was er von den Darstellungen zu halten hat, die mit großem Geschick auf den einen Zweck hinauslaufen, die „fortschritlichen Communalbehörden“ zu discreditiren. Und dennoch ist es dem Blatt gelungen, das Lüstchen Verläundung so in alle Niven zu treiben, daß gewisse Erfindungen aus jener Werkstatt so zu sagen Gemeineigenthum und allmäßig bei vielen Leuten, welche den Verhältnissen nicht näher stehen, Axiome geworden sind. Wie könnte sonst ein wohlmeinender Mann, wie es der Inhaber der Firma „Mehrere Bürger“ ist, immer und immer wieder so völlig unerwähnliche Behauptungen aussstellen, Behauptungen, deren wölflicher Ungrund ihm sofort einleuchtet würde, wenn er sich um die Verhältnisse irgend eingehend bekümmert, wenn er nur wenigstens die öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten öfter besucht hätte! Einigen von den Vorwürfen zu begegnen, welche der gegenwärtigen Stadtverordneten-Versammlung gemacht werden, ist der Zweck dieser Zeilen.

Es wird als ganz selbstverständlich gesagt und nachgesprochen, daß die Stadtverordneten-Versammlung bei den beiden letzten Wahlen (1860 und 1862) lediglich nach politischen Motiven ergänzt worden ist. Das ist einfach unwahr. Ein Blick auf die Stadtverordneten-Liste müßte jeden Unbesangenen belehren, daß die Wahlen durchaus keine politische Färbung hatten. In den zwei zur Frage kommenden Jahren wurden gewählt:

Von der 3. Abth.: Behrend, Bischoff, Bode, Grabs, Gültner, Hybbeth, Jebens, Kirchner, W. Krüger, Pich, Rickert, Rompelin, Rottenburg, Stoboy, Thiel.

Von der 2. Abth.: Boeszoermeny, Damme, Fischer, Gotschmidt, Helm, Hendewerk, Janzen, Kaß, Kloese, Kiewin, Rosenstein, Schirmacher, Seeger, Wagner.

Von der 1. Abth.: Berger, Breitenbach, Debrint, Glaubitz, Hesse, Kämmerer, Klawitter, Liebert, Rodenacker, Schäfer, Schottler, Schwarz, Steffens.

Wer nur mit der geringsten Personenkenntnis diese Namen durchgeht, muß einräumen, daß sämtliche politische Partei-Standpunkte hier vertreten sind; es sind Namen da und zwar in jeder Abtheilung nebeneinander so prononcierte Persönlichkeiten der verschiedenen Farben, daß unmöglich angenommen werden kann, es sei auf die Politik allein oder auch nur hauptsächlich Rücksicht genommen. Man müßte den vielgeschätzten Führern, welche als so fanatisch geschildert werden, daß sie von Jedelem verlangen, er solle nach ihrer Pfeife tanzen — eine Invective, die so ganz ohne allen Grund ausgesprochen wird, daß sie nur den Werth einer gebankten Redensart beausrufen kann, — man müßte den Führern der Fortschrittspartei, die doch Alles gemacht haben sollen, den höchsten Grad von Ignoranz zutrauen, wenn sie zu einem politischen Zwecke Männer wählen lassen sollten, die sich niemals ihren abhängigen Fortschritts-Ansichten bengen werden. — Was geleitet hat bei den letzten Wahlen ist etwas wesentlich Anderes. Die Bürgerchaft hat Ausdruck gegeben ihrem Unwillen über die alte Groddeck'sche Verwaltung, sie wollte nicht mehr einen Magistrat, dessen Chef viel Anderes zu thun hatte, aber wenig mit den Communal-Sachen, dessen Hauptansagen in dem schmählichen Oppermann'schen Prozeß darin bestanden, daß er von Nichts wußte. Die Bürgerschaft wählte deshalb Stadtverordnete, zu denen sie sich der nötigen Rücksichtslosigkeit verleben durfte, Männer, die entweder schon die Communalangelegenheiten kannten und sich in ihnen bewährt hatten, oder solche, die in an deren Lebensphären guten Willen, Eifer und Fleiß gezeigt hatten und von denen man Gleiche in städtischen Angelegenheiten erwarten durfte, vor allen Dingen Männer, die mit der Groddeck'schen Verwaltung brechen wollten. Daß dabei sowohl bei der Wahl wie bei der Nachwahl Fehlgriffe vorgekommen sein mögen, ist nicht zu bezweifeln; es ist das ein bei allen menschlichen Dingen und namentlich bei Wahlen mögliches Missgeschick. — Lebhaft bedauert wurde, namentlich auch von Mitgliedern der Fortschrittspartei, daß Männer der Mittelpartei, wie der sehr verdiente Dr. Justiz-Rath Walter, eine Wiederwahl, die ihnen angeboten wurde, abschrecklich ablehnten. Aus dem Gesagten wird für jeden Unbesangenen hervorgehen, daß es sich um alles Anderes, nur nicht um Politik drehte. Wenn dennoch die gewählten Personen hervorstehten einen politischen Grundzug darlegen, so beruht dies in anderen Gründen. Die Fortschrittspartei hat nun einmal die überwiegende Majorität; was Wunder, wenn man in allen Lebenskreisen mehr Mitglieder der Fortschrittspartei findet, als aus anderen politischen Parteien. Mag man doch in irgend einem Stande zählen, man findet überall die Fortschrittspartei überwiegend; mag man doch in jeder Schule die Kinder danach klassificiren, welche politische Parteistellung ihre Väter einnehmen, das Resultat wird dasselbe sein. Man mag diese Thatache mit Freuden oder Bedauern aufnehmen, vorhanden ist sie, und

Sie erklärt es zur Genüge, daß auch die Mehrzahl der Stadtverordneten der Fortschrittspartei angehört. Uebrigens ist ganz dieselbe Erscheinung in vielen Städten hervorgetreten, wie die zahllosen Nichtbestätigungen von Stadtraths-Wahlen darthun; denn nur die Fortschrittspartei ist im Stande, Stadträthe zu wählen, welche der Regierung nicht genehm sind.

Es bedarf keines weiteren Beweises, daß die Wahl von Mitgliedern der Fortschrittspartei etwas rein Zufälliges, mit der politischen Parteinaahme an sich nicht Zusammengehöriges ist. Unter suchen wir nun, ob zufällig ihrer Majorität nach aus Mitgliedern der Fortschrittspartei zusammengesetzte Versammlung ihre Pflichten soweit ver nachlässigt hat, daß sie mehr ein politischer Club als eine Communalvertretung genannt zu werden verdient.

(Forts. folgt.)

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 22. Octbr. Bei sehr ruhiger Stimmung, die sich jedoch von der seit einigen Wochen an unserer Kornbörse herrschenden Mattigkeit unterschied, wurden in d. W. 1000 Lasten Weizen zu Preisen umgesetzt, die wenigstens nicht niedriger waren als zuvor. Meistens wurden größere Partien polnischen Weizens gehandelt, wobei dessen Preise, obwohl nominell viel höher als die des frischen, doch nach Maahgabe der Qualität niedriger als die des letzteren schienen. Eine allgemeine Theilnahme fand nicht statt, und Käufer waren nur die leitenden Großhändler auf fl. 380 bis fl. 400, fl. 450 pro Last für polnischen 129.31.32 pfd. Weizen. Pro Scheffel ist zu notiren: Feinbunter alter 130 pfd. 66½ bis 67½ Sgr.; hochbunter 129.30 pfd. 65.66 Sgr.; hellfarbiger 125.27 pfd. 60 bis 62 Sgr.; mittler bunter 124 bis 126 pfd. 55 bis 57½ Sgr.; 116.22 pfd. 40 bis 50 Sgr. Unter den Ausbliebungen frischen Weizens fand sich auch polnisches Gewächs, dessen Beschaffenheit die des preußischen nicht übertraf. Alles auf 85 Zoll pfd. — In Roggen wurden 450 Lasten gemacht, meistens polnischer mit Bevorzugung des preußischen welcher knapp und fest bleibt. Guter 124.28 pfd. 38½ bis 40 Sgr.; bester 131.32 pfd. 41½ Sgr.; feuchter 112.20 pfd. mit Geruch 30 bis 35 Sgr. Auf Lieferung April-Mai sind 150 Lasten polnischer 123.24 pfd. zu fl. 237½ pr. Last geschlossen. Alles auf 81½ Zoll pfd. — Kleine 106.12.13 pfd. Gerste 31 bis 34 Sgr.; große 110.13 pfd. 34.35 Sgr., 116.17 pfd. 37 Sgr., 119 pfd. 38 Sgr. Umfang 80 Lasten. — Feuchte Erbsen sind schwer auf 32 bis 36 Sgr. unterzubringen; trockne sind auf 40 bis 45 Sgr. gefragt, beste auf 50 Sgr. Umfang 80 Lasten. — Aus der Zufuhr von 200 Tonnen Spiritus bestand ein Theil in Kontraktwaare; für das Uebrige wurde 14 Thlr. pr. 8000 gemacht. — Wir hatten einen vollkommen schönen Tag und auch sonst leidliches, obwohl feucht bleibendes Wetter. Für Kartoffeln und alle ländliche Arbeiten wäre aber stark auf trocknendes Wetter von dem größten Nutzen. Was von den bestellten Saaten aufgegangen ist, hat ein sehr gutes Aussehen.

Meteorologische Beobachtungen.

24	4	334,20	+11,2	Südl. flau, heiter.
25	8	334,82	8,0	Nördl. do. bezogen.
12		334,69	8,3	do. do.

Geschlossene Schiffs-Frachten am 24. October.

Kohlenhäfen 2 s. 10 d., 3 s. u. Firth of Forth 3 s. pr. Dr. Weizen. Antwerpen fl. 27 u. Amsterdam fl. 24 pr. Last Weizen. Copenhagen 11 fl. Bco. pr. Tonne Roggen. Aberdeen 23 s. pr. Load Balken u. 29 s. pr. Load eichen Holz. Amsterdam fl. 20 pr. Last Balken.

Schiff - Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 24. October:

Gortemar, Gretina, v. Grangemouth, m. Eisen. Paddon, Brothers; Iachsen, Astrea, v. Hartlepool; u. Bartolomäus, Triton, v. Hull, m. Kohlen. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt: 7 Schiffe m. holz u. 8 Schiffe m. Getreide.

Angekommen am 25. October:

Pronk, Maria, v. Tayport, m. Kohlen. — Ferner 9 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt: 3 Schiffe m. Holz u. 1 Schiff m. Getreide.

Unkommend: 2 Schiffe. Wind: Ost.

Course zu Danzig am 24. October.

	Brief Geld gem.
London 3 M.	flr. 6.21½ —
Amsterdam 2 M.	142½ —
Paris 2 M.	80½ —
Danz. Priv.-Actien-Bank	— 105
Danz. Stadt-Obligationen	97½ —

Bahnpreise zu Danzig am 25. October.

Weizen 120—130 pfd. bunt 48—62 Sgr.
120—132 pfd. hellb. 53—67 Sgr. pr. 85 pfd. 3.-G.

Roggen 120—130 pfd. 36½—41 Sgr.
pr. 81 pfd. 3.-G.

Erbien weiße Koch. 47—50 Sgr.
do. Futter. 40—45 Sgr.

Gerste kleine 106—112 pfd. 31½—36 Sgr.
große 110—118 pfd. 35—39 Sgr.

Hafer 70—80 pfd. 22—25 Sgr.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 25. October.

Weizen, 110 Last, 132.33 pfd. fl. 420; 128 pfd. fl. 370;
128 pfd. rotb. fl. 360; 124.25 pfd. fl. 345; 123.24 pfd.
fl. 335; 122.23 pfd. fl. 305 pr. 85 pfd.

Roggen, 118 pfd. fl. 218; 120 pfd. fl. 219; 124.25 pfd.
fl. 234; 126 pfd. fl. 237; 127 pfd. fl. 241 pr. 81 pfd.

Weiz. Erbien fl. 277 pr. 90 pfd.

Ein Hauslehrer,

der in allen Unterrichtsgegenständen, wie auch in der Musik unterrichtet, sucht unter mäßigen Ansprüchen zum 1. November oder 1. December c. Engagement. — Gef. Offerten werden sub A. B. S. durch die Expedition dieser Zeitung befördert.

Angestammte Fremde.

Im Englischen Hause:

Oberst-Lieut. u. Commandeur des Garde-Husaren-Regiments. v. Kroßigk a. Potsdam. Rittmeister im 1. Leib-Husaren-Regmt. Nr. 1 Haack a. Berlin. Professor von Wittig n. Gem. a. Königsberg. Die Kaufleute Rosa a. Landsberg, Schönheit a. Königssee, Igel a. Elberfeld, Rosenthal u. Lindenthal a. Berlin u. Schmiedeberg aus der Schweiz.

Hotel de Berlin:

Die Kaufleute Baumann u. Herz a. Berlin, Neumann a. Köln a. N., Gerisch a. Hamburg, Voigt aus Gumbinnen, Jakob a. Nauenburg a. S., Spittel aus Osnabrück, Wenzel a. Dierode, Hirsch a. Kopenhagen u. Riegel a. Warschau.

Walter's Hotel:

Pr. Lieut. im Magdb. Inf.-Rgmt. Nr. 27 von der Schulenburg a. Berlin. Intend.-Rath Kaufsch n. Sohn a. Königsberg. Rentier v. Graevenitz n. Sohn aus Neustadt. Gutsbes. Kummer n. Sam. a. Koszellec. Die Kaufleute Kuhlmann a. Greine bei Jeroßen und Proskauer a. Leipzig.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufleute Bachwitz u. Busse a. Bromberg u. Hoffmann a. Zeitz. Gutsbes. Bahrendt a. Gr. Eberswalde. Apotheker Knigge n. Gem. a. Tiegenhof.

Hotel drei Mohren:

Frau Rittmeister Simon n. Sam. a. Mariensee. Baumeister Striewski a. Stuhm. Rittergutsbes. Wöhler a. Anklam. Die Kaufleute Appel a. Bremen, Schmidt, Samuel u. Flatow a. Berlin, Goldberg a. Königsberg, Fuchs a. Leipzig u. Weber a. Frankfurt a. O.

Deutsches Haus:

Die Rittergutsbes. v. Knobelsdorf a. Schöneiche u. v. Löper a. Strauhensee. Die Gutsbes. Falke a. Laechlin u. Hörsen a. Schönewerda. Amtmann Senzlaw a. Buche. Die Kaufleute Wohlt a. Neuenburg, Steinitz a. Conitz.

Hotel de Thorn:

Lieut. z. See Zembach a. Danzig. Die Gutsbes. Freitag a. Posen u. Dranau a. Königsberg. Pr.-Lieut. v. Bülow a. Nakel. Reg.-Rath a. D. u. Rittergutsbes. Schweizer a. Breslau. Rentier Wenzel a. Bromberg. Geometer Jost a. Gitschhausen. Die Kaufleute Knorr a. Halberstadt, Siegmund a. Berlin, Schamburg a. Magdeburg u. Burch a. Mainz.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 26. Octbr. (2. Abonnement No. 7.)

Martha. Romantische Oper in 4 Akten v. Flotow.

Donnerstag, den 27. Octbr. (2. Abonnement No. 8.)

Eine leichte Person. Posse mit Gesang in 3 Akten von Emil Pohl. Musik von Conradi.

Die besten Pariser Operngläser
stets vorrätig bei Victor Lietzau in Danzig.

Für ein hiesiges Hotel wird zur Vertretung des Besitzers ein gebildeter, sicherer Mann als Geschäftsführer zu engagieren gewünscht. Die Stellung ist eine ganz angenehme und selbstständige, mit einem Jahres-Einkommen von 5 bis 600 Thlr. bei freier Wohnung und Station verbunden und erfordert, außer Besitzigung, die schriftlichen Arbeiten, Cassenführung &c. zu besorgen, keine Fachkenntnisse. — Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage

H. Maass in Berlin,
Commandantenstr. 49.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit einem Lager

Muskauer & Junzlaner Steingeschirr
auf dem Buttermarkte eingetroffen bin und verkaufe selbiges zu jedem nur annehmbaren Preise.

Der Verkauf dauert nur bis Sonnabend,
den 29. October c.

A. Clausewitz
aus Muskau in Schlesien.

Englische Eigennamen,
deren Aussprache man in englischen Wörterbüchern vergebens sucht, Benennungen aus der **Geographie Englands** und **Amerikas**, Namen berühmter englischer und amerikanischer Männer und Frauen, Titel von Zeitungen, Romanen u. s. w., sind vom Sprachlehrer M. Selig alphabetisch zusammengestellt und mit korrekter Aussprache versehen worden, so daß das Buch allen, auch **Nichtkennern** der englischen Sprache, welche häufig vorkommende englische und amerikanische Namen richtig auszusprechen wünschen, ganz besonders aber **Geographie** und Geschichte **Lehrenden** und Lernenden und Schauspielern bei Aufführung Shakespearischer Stücke zu empfehlen ist. Zie, um das dreifache vermehrte Auflage. Preis: 7½ Sgr. Das Buch ist unter dem Titel: „Selig, Auswahl englischer Eigennamen,“ von M. Selig's Selbstverlags-Expedition, neue Grünstrasse 3. in Berlin und auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen. —

NB. Nach ausserhalb, gegen Einsendung von 8 Sgr. Briefmarken, franco. Schulen und Seminarien erhalten auf je 6 Exemplare 1 Freierexemplar.

Zu haben in Danzig in der

Léon Saunier' schen Buchhandlung
(Gustav Herbig.)

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Städteordnung scheidet alle zwei Jahre der dritte Theil der Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus und wird durch neue Wahlen ersetzt. Die Neuwahlen werden vorgenommen von denselben Abtheilungen resp. Wahlbezirken, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Mit Ende 1864 erlischt das Mandat für folgende Stadtverordnete:

- a. gewählt von dem Wahlbezirk Nr. 1 der III. Abtheilung (Rechtstadt):
1) J. C. Krüger, 2) Pretzell, 3) Hybbenth;
- b. gewählt von dem Wahlbezirk Nr. 2 der III. Abtheilung (Altstadt, Langefuhr, Schidig und Neufahrwasser):
1) Grubo, 2) Harpp;
- c. gewählt von dem Wahlbezirk Nr. 3 der III. Abtheilung (Vorstadt, Langgarten und Niederstadt, Außenwerke, Stadtgebiet und Alt-Schottland, Stolzenberg und St. Albrecht):
1) Below, 2) Burau;
- d. gewählt von der II. Abtheilung:
1) Biber, 2) Kähler, 3) Kuhl, 4) Piwko, 5) Roepell, 6) Troeger;
- e. gewählt von der I. Abtheilung:
1) Bertram, 2) Collas (bereits vor Ablauf der Wahlperiode ausgetreten), 3) Haussmann, 4) Hennings, 5) Stattmiller, 6) Steimig, 7) Weinberg.

Für die Vorgenannten sind auf 6 Jahre, pro 1865 bis 1870, die Ergänzungswahlen erforderlich.

Außerdem werden **Ersatzwahlen** nötig für verstorbene und vor Ablauf ihrer Wahlperiode ausgeschiedene Mitglieder und zwar:

- a. beim Wahlbezirk Nr. 1 der III. Abtheilung:
Ein Ersatzmann auf 2 Jahre, pro 1865—66;
Ein Ersatzmann auf 4 Jahre, pro 1865—68;
- b. beim Wahlbezirk Nr. 2 der III. Abtheilung:
Ersatzwahl für **Ein** Mitglied auf 2 Jahre, 1865—66;
- c. bei der II. Abtheilung:
Ersatzwahl für **Ein** Mitglied auf 2 Jahre, 1865—66;
- d. bei der I. Abtheilung:
Ersatzwahl für **Zwei** Mitglieder auf 4 Jahre, 1865—68.

Die Termine zur Abhaltung dieser Wahlen haben wir wie folgt anberaumt:

- a. für den Wahlbezirk Nr. 1 der III. Abtheilung auf Mittwoch, den 9. November, von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr;
- b. für den Wahlbezirk Nr. 2 der III. Abtheilung auf Freitag, den 11. November, von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr;
- c. für den Wahlbezirk Nr. 3 der III. Abtheilung auf Montag, den 14. November, von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr;
- d. für die II. Wahlabtheilung auf Mittwoch, den 23. November, von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr;
- e. für die I. Wahlabtheilung auf Mittwoch, den 30. November, von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr.

Als Wahllocal für sämtliche Wahlen ist der Stadtverordnetensaal auf dem Rathause bestimmt.

Indem wir auf unsere Bekanntmachung vom 11. Juli c., die stattgehabte öffentliche Auslegung der Gemeindewähler-Listen Bezug nehmen, laden wir die Wahlberechtigten zu den betreffenden Wahlterminen hiermit ein. Wir bemerken dabei, daß jeder erscheinende Wähler dem Wahlvorstande mündlich und laut zu Protocoll zu erklären hat: wem er seine Stimme geben will. Er hat so viele Personen zu bezeichnen, als zu wählen sind.

Die Legitimationsscheine (welche dem Wahlvorstande behufs der Protocollaufnahme vorgezeigt sind) werden den Beteiligten in diesen Tagen zugeschickt. Aus denselben sind die einzelnen Bezirke und Abtheilungen, zu denen die betreffenden Wähler gehören, sowie die sie betreffenden näheren Daten der Wahl speziell zu ersehen.

Danzig, den 21. October 1864.

Der Magistrat.

Pr. Lotterie-Loose & Antheile 4. Kl.
1/8 à 8 Thlr., 1/16 à 4 Thlr., 1/32 à 2 Thlr., 1/64 à 1 Thlr., welche bei meinen langjährigen Kunden so beliebt, sind nach Belieben zum Verkauf bereit in Berlin bei **Albert Hartmann**, Landsbergerstr. 86.